Bezugspreis:
Halbmonatl. in Neuenbürg 75 Goldpfg. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. 93 G.-Pf. m. Postbestellgeb. Preise freibleib., Nachforderung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpfg.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bezirk 20, außerh. 25 Goldpfg., Rekl.-Zeile 80 Goldpfg. m. Ins.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 Goldpfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Fernsprecher Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen

№ 239. Dienstag, den 13. Oktober 1925. 83. Jahrgang.

Deutschland.

Von der Deutschen Volkspartei.

Eßlingen, 12. Oktbr. Die Deutsche Volkspartei hielt hier gestern ihre Herbstwanderversammlung ab. In einer öffentlichen Versammlung sprach der Reichstagsabgeordnete Keinath über politische und wirtschaftliche Tagesfragen. Nachmittags fand dann die aus dem Lande zahlreich besuchte Landesausschußsitzung unter Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Bickes statt, der im Anschluß an die Vormittagsrede des Abg. Keinath über die Politik der Reichstagsfraktion sprach. Er betonte das Vertrauen der gesamten Reichstagsfraktion zu Dr. Stresemann und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es in Locarno gelingen werde, eine brauchbare Lösung der Sicherheitsfrage zu finden. Den Bericht über die Tätigkeit der Partei im württ. Landtag erstattete der Abg. Oberstudienrat Dr. Egelhaaf. Er hob besonders hervor die im Landtag geltend gemachte Forderung, daß, wenn der Staat Geld für neue Aufwendungen hat, er auch für seine Gläubiger Geld haben und in der Aufwertungsfrage Recht und Glauben betätigen müsse. Den von der Regierung in Aussicht gestellten Aenderungen der Verwaltung sehe die Partei in den kommenden Monaten entgegen. Das Referat über Gemeindepolitik hatte Professor Schuster-Reutlingen übernommen. Er stellte die Forderung, daß die Gemeindepolitik in den Rahmen einer politischen Partei eingefügt werden müsse und wandte sich dagegen, daß den Gemeinden immer weitere Aufgaben aufgebürdet werden, ohne ihnen die nötigen Deckungsmittel zuzuweisen. Nach längerer Aussprache wurden dann folgende Entschließungen einstimmig angenommen: 1. Der Landesausschuß der Deutschen Volkspartei in Württemberg spricht dem in Locarno um Deutschlands Zukunft ringenden Parteiführer, Reichsaußenminister Dr. Stresemann, sein unbedingtes Vertrauen aus und hofft, daß es ihm im Verein mit den übrigen deutschen Vertretern gelingen möge, Deutschland auf dem Weg zur Freiheit, Macht und Größe ein Stück vorwärts zu bringen. 2. Der Landesausschuß der Deutschen Volkspartei in Württemberg billigt nach eingehenden Berichten über die Reichs- und Landespolitik die Haltung der Fraktionen im Reichs- und Landtag und spricht ihnen wie der Parteileitung sein volles Vertrauen aus.

Verwüstungen durch französische Schießübungen in der Pfalz.

In den letzten Tagen hielt eine Abteilung französischer schwerer Artillerie beim Militärbahnhof Bundental bei Pirmasens Schießübungen in Richtung auf den Schießplatz Bitsch ab. Das etwa 70 Meter vom Standort der Geschütze in der Gemarkung Buchweiler liegende, erst 1923 erbaute Anwesen eines Landwirtes wurde dabei durch den Luftdruck schwer beschädigt. Das Dach des Hauses wurde zum Teil hinweggefegt und das ganze Gefüge gelockert. Die Familie des Landwirts hielt sich die beiden Tage im Keller auf. Ein Kind der Bauersleute verfiel in Krämpfe und liegt krank darnieder. — Am 6. Oktober ging ein Schuß zu kurz und explodierte sechs Kilometer vom Abschußort in der Gemarkung Fischbach bei Dahn. Dieser Fall zeigt die Gefahren, denen die Bevölkerung bei solchen Schießübungen ausgesetzt ist.

Fünf Verträge.

Berlin, 12. Oktbr. Wie der nicht immer zuverlässige „Montagmorgen" behauptet, soll Reichspräsident von Hindenburg ein prominentes Mitglied der deutschen Delegation zur persönlichen Berichterstattung nach Berlin berufen haben. Der Berichterstatter hätte Locarno bereits verlassen und treffe am Montag früh in Berlin ein. Dies unter allem Vorbehalt. Der tschechische Gesandte in Berlin, Krofta, ist gestern nachmittag nach Locarno abgereist. Man schließt daraus, daß die Verhandlungen über den Ostpakt unmittelbar bevorstehen. Es werden in Locarno fünf Verträge ausgefertigt werden: Der Rheinpakt zwischen Deutschland einerseits und Frankreich, Belgien, England und Italien andererseits. Ein Schiedsgerichtsvertrag zwischen Deutschland und Frankreich. Ein Schiedsgerichtsvertrag zwischen Deutschland und Belgien. Ein Schiedsgerichtsvertrag zwischen Deutschland und Polen. Ein Schiedsgerichtsvertrag zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei. England wird nur die Verträge zwischen Deutschland und den Weststaaten unterzeichnen, während Frankreich seine Unterschrift unter alle Verträge setzen wird. Die Einleitung des Westpaktes soll in ihrer endgültigen Fassung folgenden Wortlaut haben: „Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien und Italien kommen überein, folgenden Vertrag abzuschließen, in dem sie die Bestimmungen des belgischen Neutralitätsprinzips feststellen, der Notwendigkeit Rechnung tragend, den territorialen Status in der Zone zu erhalten, die oft der Schauplatz von Konflikten in Europa war und indem sie Sorge tragen, die Sicherheit zwischen den unterzeichneten Mächten mit einer die Verträge und den Völkerbundspakt ergänzenden Garantie herzustellen.

Ausland.

Paris, 12. Oktbr. Der „Matin" kündigt an, daß Mussolini am Mittwoch zur Unterzeichnung des Rheinpaktes nach Locarno kommen werde.

Paris, 11. Oktbr. Havas veröffentlicht eine Depesche offiziösen Ursprungs aus Fez, in der es heißt, die Lage Abd el Krims scheine jetzt sehr schwierig zu werden. Trotz seiner starken Propaganda nehme sein Ansehen weiter ab. Die Bevölkerung sei durch die fortwährenden Luftbombardements durch Flugzeuge und dem Mangel an Lebensmitteln geneigt, sich ganz von ihm zurückzuziehen. Nach Blättermeldungen aus Fez sollen die Spanier ihre Stellungen bei Ajdir, namentlich im Tale Wed-Ghis, erweitert haben. Spanische Patrouillen seien bis zu den Bene Sef, 10 Kilometer südlich Ajdir und unweit von Hamman, dem Zufluchtsort Abd el Krims, nach der Einnahme Ajdirs vorgedrungen.

Zu einem neuen Schlag gegen die Deutschen im geraubten Südtirol

hat die italienische Regierung soeben ausgeholt. Der Justizminister hat nämlich dem Ministerrat einen Gesetzentwurf über die Anwendung der Sprache in den Justizämtern vorgelegt. In allen Zivil- und Strafverfahren muß die italienische Sprache angewendet werden. Alle Akten der Justiz, die in einer anderen als der italienischen Sprache verfaßt seien, seien als vollkommen ungültig zu betrachten. So sieht das vielgerühmte Recht der Minderheiten in Italien aus. Als rechtlos werden also alle die behandelt, die der italienischen Sprache nicht mächtig sind, denn die Gerichte können und verstehen nur italienisch!

Die Konferenz in Locarno.

Beginn der Ostpakt-Verhandlungen.

Der Sonderberichterstatter der Telegraphen-Union meldet aus Locarno: Kurz nach der Rückkehr des deutschen Außenministers von seinem Sonntagsausflug erschien der tschechische Außenminister Benesch im Eplanade-Hotel, um Stresemann den bereits am Samstag verabredeten Besuch zu machen. Der Besuch dauerte eine gute Stunde, nämlich von 7.05 Uhr bis 8.35 Uhr. Diese lange Dauer läßt schon darauf schließen, daß es sich nicht um einen bloßen Höflichkeitsakt gehandelt hat, sondern um eine wichtige politische Besprechung, durch die die Verhandlungen in Fluß gebracht werden, die der tschechische Gesandte in Berlin, Dr. Krofta, mit seiner Anregung im Auswärtigen Amt vorbereitet hatte. Zu den bevorstehenden Ostpakt-Verhandlungen wird auf deutscher Seite dazu aber ausdrücklich betont, daß es sich um Besprechungen außerhalb der Konferenz handelt. Man scheint sich mit den Alliierten darüber einig zu sein, daß Tschechen und Polen wenn überhaupt, erst dann auf der Konferenz zugelassen werden, wenn die Hauptmächte alle Fragen genügend vorbereitet haben.

Der Ertrag der ersten Woche.

Locarno, 12. Oktbr. Als Ergebnis der ersten Konferenzwoche kann festgestellt werden, daß bisher folgende Fragen geregelt zu sein scheinen: Die sämtlichen mit dem Westpakt zusammenhängenden Probleme mit Ausnahme derjenigen, die sich auf die östlichen Schiedsgerichte beziehen, und mit Ausnahme der deutschen Vorbehalte zu Artikel 16 des Völkerbundspaktes. Diese betreffen übrigens, was besonders betont sei, in einer wesentlichen Frage den dritten Absatz des Artikels 17 des Völkerbundspaktes, in dem von der Anwendung der Bestimmungen des Artikels 16 auch gegenüber einem Nichtmitglied des Völkerbundes — Rußland! — die Rede ist, das es ablehnen würde, sich den Bestimmungen des Völkerbundspaktes für die friedliche Lösung von Streitigkeiten, wie sie in den Artikeln 12, 13 und 15 festgelegt sind, zu unterwerfen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß auch die vielbesprochene Frage, die in Deutschland naturgemäß das allerlebhafteste Interesse findet, nämlich die Aufrechterhaltung der Artikel 42 bis 44 des Versailler Vertrages ihre Regelung insofern gefunden haben dürfte, als für die zwischen Deutschland, Frankreich und Belgien abzuschließenden Schiedsverträge die absolute Gegenseitigkeit verbürgt wurde. Damit entfällt jede Möglichkeit für Frankreich, automatisch zu Sanktionen gegenüber Deutschland ohne vorherige Entscheidung des Schiedsgerichts zu schreiten. Wenn die deutsche Delegation diesen von ihr anscheinend erzielten Erfolg bisher nicht bekanntgegeben hat, so sind für sie dieselben Gründe der Rücksichtnahme auf die innere Politik des französischen Verhandlungspartners maßgebend, die umgekehrt wohl auch die Bekanntgabe gewisser Konzessionen, die von der deutschen Delegation naturgemäß gemacht werden mußten, verhindert haben. Auch die Frage der Schiedsverträge, die zwischen Frankreich, Belgien und Deutschland eingeführt werden sollen, ist grundsätzlich geregelt und wird kaum noch zu neuen Schwierigkeiten Veranlassung geben. Damit kommt also das im Genfer Friedensprotokoll vorgesehene Verfahren der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit zwischen den genannten drei Ländern, und zwar unter Garantie Englands und Italiens zur Einführung, wenn auch seine Bestimmungen nicht in allen Einzelheiten mit dem Genfer Verfahren übereinstimmen. Jedenfalls steht fest, daß der Völkerbund in diesen Verträgen eine wesentliche Rolle spielt und daß sie also die Zugehörigkeit Deutschlands zum Völkerbund zur Voraussetzung haben. Noch nicht endgültig geregelt sind: die östlichen Schiedsverträge und der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, der von deutscher Seite, wie bekannt, an eine Reihe von Vorbehalten gegenüber dem Artikel 16 und gegenüber dem Artikel 17 des Völkerbundspaktes geknüpft wurde. Diese Vorbehalte betreffen wiederum im wesentlichen die Frage des Durchmarschrechts, die Frage der wirtschaftlichen, finanziellen und sogenannten kulturellen Blockade, zu der sich die Völkerbundsmitglieder jedem vertragsbrüchigen Staat gegenüber verpflichten müssen, die Frage der Teilnahme an den eventuellen militärischen Sanktionen, die der Völkerbundsrat gegen den vertragsbrüchigen Staat zu beschließen hat. Die militärischen Sanktionen spielen übrigens nicht, wie man vielfach glaubt, die Hauptrolle, da man sich natürlich darüber klar ist, daß Deutschland, wenn es erst Mitglied des Völkerbundsrats sein wird, nach den Bestimmungen des Völkerbundspaktes selbst darüber ein sehr gewichtiges Wort mitzusprechen haben würde. Viel verhängnisvoller kann im Hinblick auf die deutsche Politik gegenüber Rußland die Frage der wirtschaftlichen Sanktionen sein, die automatisch in Kraft treten. Die wichtigste Frage betrifft zweifellos das Durchmarschrecht, das im Artikel 16 gefordert ist.

Ein neuer Vorschlag der Alliierten für den Artikel 16?

Berlin, 11. Oktbr. Aus dem französischen Lager erhält der Sonderberichterstatter der Telegraphen-Union eine Darstellung über einen Vermittlungsvorschlag, der am Samstag Reichskanzler Luther und Dr. Stresemann von Briand und Chamberlain gemacht sein soll. Wir geben diese Darstellung unter ausdrücklichem Vorbehalt wieder, da sich die Angaben wegen der vorgerückten Zeit nicht nachprüfen ließen. **Nach der französischen Darstellung solle die deutsche Delegation auf eine Abänderung des Paragraphen 16 und auf eine neue Interpretation durch den Völkerbundsrat verzichten, weil hierzu weder die in Locarno versammelten Mächte, noch eine zu diesem Zweck einzuberufende Sitzung des Völkerbundsrates bevollmächtigt gewesen wäre. Dagegen sollen die vier alliierten Staaten, die an der Locarno-Konferenz teilnehmen, und außerdem die Polen und Tschechen sich verpflichten, den Paragraphen 16 Deutschland gegenüber nicht anzuwenden. Das heißt, sie sollen ihr bindendes Versprechen abgeben, weder ihre Truppen durch deutsches Gebiet marschieren zu lassen, noch Deutschland zur Teilnahme an den militärischen Aktionen der Völkerbundsmitglieder zu zwingen, noch zur Teilnahme an wirtschaftlicher oder finanzieller Sanktion des Völkerbunds zu veranlassen.** Der Erfolg der Konferenz hänge nun davon ab, welche Antwort die deutsche Delegation geben würde. Sie hätte sich zu diesem Zwecke mit den Parteiführern und den in Berlin verbliebenen Kabinettsmitgliedern telegraphisch in Verbindung gesetzt. Am Montag vormittag erwarte man die endgültige Antwort der Reichsregierung.

Absage Briands an Polen?

Berlin, 12. Oktbr. Der Asien-Osteuropa-Dienst erfährt aus Locarnoer Konferenzkreisen, daß die letzten Besprechungen zwischen Briand und Skrzynski einen sehr heftigen Verlauf genommen hatten. Briand soll in sehr energischer Weise Skrzynski Vorwürfe gemacht haben, warum er sich mit Tschitscherin in Verhandlungen über so weitgehende politische Probleme eingelassen und dadurch den Stoff zur Annahme geliefert habe, als beabsichtige Polen gemeinsam mit Rußland die Konferenz von Locarno zu sprengen. Ferner erklärte Briand, daß die allzufeierliche Aufnahme Tschitscherins in Warschau einen sehr peinlichen Eindruck in Frankreich gemacht habe. Zum Schluß erklärte Briand, die französische Regierung hätte den Beschluß gefaßt, den Goldfrankenkredit, den Frankreich bis jetzt der polnischen Regierung gewährt habe, einzustellen. Briand begründete dies damit, daß die Ausrüstung Polens notwendig war, als Frankreich durch Deutschland und Polen durch Rußland bedroht wurde. Jetzt aber stehe Frankreich vor dem Abschluß eines Garantiepaktes mit Deutschland und benötige keine Rüstungen mehr im Osten. Auch Polen sei ja jetzt in sehr guten nachbarlichen Beziehungen zu Rußland, so daß die weitere Ausrüstung der polnischen Armee nicht mehr in Frage komme. Briand soll auch erklärt haben, daß mit dem Beginn der russisch-polnischen Freundschaft Frankreichs von seinen Verpflichtungen Polen gegenüber sich befreit betrachten werde.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

△ **Neuenbürg,** 11. Oktbr. (Herbstkonzert des Männergesangvereins Liederkranz.) Frischer Herbstsonnenschein lockte am gestrigen Sonntage ungezählte Scharen hinaus in Wald und Flur, um nach trüben Regenzeiten wieder einmal Wanderfreude zu suchen; aber sie vergaßen darüber nicht, daß am späten Nachmittage in der Turn- und Festhalle andre Freuden auf sie warteten, für welche der Liederkranz mit so feinem Kunstverständnis Sorge getragen hatte. Der große, stimmungsvolle Raum war dicht besetzt, und mit besonderer Freude begrüßten wir die erhebliche Teilnahme auswärtiger Besucher, ein Beweis, daß auch in der näheren und weiteren Umgebung volle Wertschätzung einer hochstrebenden Vereinsarbeit sich geltend macht. Schon in der Aufstellung der Stückfolge ist Fritz Fleig ein Meister von hohen Graden: Unter Vermeidung aller verflachenden Oeden drängt alles zu einem mächtigen Höhepunkt hin, ein bewundernswertes Crescendo findet in „Jung Volker" seine energische und folgerichtige Entladung, und jeder empfängliche Zuhörer fühlt sich auf eine höhere Warte gestellt, wo der „Hauch der Grüfte" überwunden ist. Mit dem Schwabensängerspruch geschah die richtige Eintönung. „Das Herz voll Lieder" — so jubelten die Männerchöre, so verbanden sich mit ihnen die köstlichen Frauenstimmen, so klang's gewiß auch aus den Harfensaiten, die eines gottbegnadeten Meisters Hände zu tönendem Leben weckte. Ja, diese Harfe! Wunderbar wie sie mit ihren vollen Akkorden, mit ihren auf und ab schreitenden Gängen, ihrem Echo, ihrem cantus firmus, ihren blendenden Trillern und dynamischen Feinheiten zum Herzen sprach, wie sie den großen Raum füllten mit Wohlklang, wie auch die zartesten Stimmen noch flüsterten: Wir wollen nicht verloren sein! Der Saal konnte keine bessere Probe für die Vorzüge einer guten Akustik ablegen. Kammervirtuos Fritz Post gehört einer durch und durch musikalischen Familie an; seine fünf Brüder sind je für ihre besonderen Instrumente Künstler ersten Ranges, und das Gebrüder Post-Quartett erfreut sich seit Jahren hohen Ansehens. Seine Harfenvorträge lösen wahrhaft weihevolle Stimmung. Die Männer- und gemischten Chöre bekunden aufs neue die künstlerisch hochgestimmte Arbeit des erfolgreichen und bewährten Chormeisters. Sträßer's klippenreiche „Lebensregel", Wengerts Sonntagsfeier, die herzigen Volkslieder, der Studenten Nachtgesang, die Grenadiere bis zu dem Eßlinger Preisgesang Jung Volker waren nicht nur nach strengem Maßstab ausgesucht, sondern auch im Vortrag bei Ernst und Scherz von edelstem Gepräge; das Gleiche gilt von den wundervollen gemischten Chören. Zweimal hat der Vereinssolist Haist mit seinem prächtigen Tenor im Tongewoge siegreich über den Wellen sich behauptet, in den beiden gemischten Chören „Treue" von W. Decker und „Mer sitzet unter Aepfelbäum" von K. Kromer. Die Zuhörer kargten nicht mit Beifall und Hervorrufen; selbst die beiden braven Harfenträger konnten ihr redlich Teil dankend quittieren. Nur eines war zu vermissen: Die Liedertexte, durch welche die Zuhörerschaft erst recht den vollen Genuß der Vor-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

träge in sich aufnimmt. Ein großer Erfolg nach jeder Hinsicht steht nun wieder prangend in der Vereinschronik, und wir freuen uns dessen von Herzen. Wenn Sängerinnen und Sänger in einer gemütlichen Stunde des Konzerts freudig bewegt gedenken, so möge der Herr Vorstand die Parole ausgeben:

Erhebt euch schleunig von den Sitzen:
Respekt vor unsern beiden Fritzen!

Neuenbürg, 11. Oktbr. Ein Unglückstag in des Wortes vollster Bedeutung war der gestrige Sonntag; das Bezirkskrankenhaus hatte wieder einmal drei Opfer von Motorradunfällen aufzunehmen. Nachmittags etwa um 2 Uhr war der Techniker Karl Sackmann von Gaggenau mit einer Begleitperson, einer Elli Biener, z. Zt. ebenfalls in Gaggenau, mit dem Motorrad auf dem Wege von Herrenalb—Dobel—Wildbad. Unterhalb des Dreimarksteins begegnete ihnen ein Stuttgarter Auto, das in ruhiger Fahrt bergauf fuhr. Anscheinend hatte die Bremse des Motorrades versagt, denn der Motor war abgestellt. Das Motorrad geriet unter das Auto, wobei Sackmann schwere Verletzungen an den Beinen erlitt, während seine Begleiterin mit leichteren Verletzungen davonkam, die ihre Einlieferung in das Bezirkskrankenhaus nötig machten. Dort ist Sackmann heute früh seinen Verletzungen erlegen, während jene seiner Begleiterin leichterer Art sind. — Abends zwischen 7 und 8 Uhr war der verheiratete, 41 Jahre alte Schneidermeister Christian Strobbäcker von Birkenfeld mit seinem unbeleuchteten Motorrad auf dem Heimweg von Schwann nach Birkenfeld. Zwischen Neuenbürg und Schwann begegnete er dem Neuenbürger Kursauto, das entgegen anders lautenden Meldungen vorschriftsmäßig abgeblendet hatte. Er geriet, nachdem er anscheinend den Kotflügel des Autos gestreift hatte, in den Straßengraben, wobei er sich tötliche Verletzungen zuzog, die bereits um 9¼ Uhr, kurz nach seiner Verbringung ins Bezirkskrankenhaus, den Tod herbeiführten. Eine Familie mit fünf unversorgten Kindern trauert um den Ernährer. So bedauerlich diese beiden Fälle sind, muß leider festgestellt werden, daß die Schuld die Verunglückten selbst trifft; das unverantwortlich rasche Fahren und die Unterlassung der vorgeschriebenen Beleuchtung an Fahr- und Motorrädern wird noch nicht das letzte Opfer gefordert haben. Ein weiterer Motorradunfall heute Morgen zwischen Neuenbürg und Birkenfeld, wobei das Pferd eines Fuhrwerks ausschlug und den Beifitzer auf dem Motorrad leicht am Arm verletzte, verlief für die Beteiligten noch glimpflich.

(Wetterbericht.) Ausläufer der nördlichen Depression rücken langsam auch gegen Süddeutschland vor, dürften indessen gegen den Hochdruck, der zurzeit die Wetterlage beherrscht, nicht voll zur Geltung kommen, sodaß für Mittwoch und Donnerstag zwar mehrfach trübes und bedecktes, aber in der Hauptsache doch trockenes Wetter zu erwarten ist.

⨯ **Birkenfeld**, 12. Oktbr. Bei dem am gestrigen Sonntag auf dem hiesigen Sportplatz stattgefundenen Bezirksligaspiel des hiesigen 1. F.C. mit dem spielstarken Verein für Bewegungsspiele Stuttgart, das wieder viele Fremde herbeilockte, hatte die Birkenfelder Mannschaft wieder Pech. Sie verlor mit 4:0.

Wildbad, 12. Oktbr. Der hiesige Gesangverein „Liederkranz" kann im nächsten Jahr das 70jähr. Gründungsjubiläum feiern. Anläßlich dieser Feier soll am zweiten Sonntag im Mai 1926 ein Sängerfest mit Gesangswettstreit in größerem Rahmen stattfinden. Wohl wenig bekannt dürfte sein, daß der Altmeister des deutschen Volksliedes, Silcher, im letzten Jahre seines Lebens, im Sommer 1860, die Heilquellen Wildbads aufsuchte, um Linderung eines plötzlich aufgetretenen Leidens zu suchen. Von ganz besonderem Interesse aber ist, daß Silcher dem damaligen Badearzt, Hofrat Burkhardt, Vater des verstorbenen Medizinalrats Dr. Burkhardt-Stuttgart, sein Lied: „Mei Maidle hat a G'sichtle" widmete mit den Worten: „Ein treffliches Mittel, saure Badegesichter auch ohne Arznei ins Lachen zu bringen". Silcher und Burkhardt gründeten im Sommer 1829 die Tübinger Akademische Liedertafel. Kurze Zeit nach Beendigung seiner Wildbader Badekur, am 26. August 1860, schloß sich Silchers liederreicher Mund für immer.

Württemberg

Vaihingen a. E., 12. Okt. (Vom Amt enthoben.) In dem Disziplinarverfahren gegen Stadtschultheiß Häberlin wurde vom Disziplinargerichtshof für Körperschaftsbeamte in Stuttgart das Urteil gefällt. Es lautete auf Enthebung vom Amt unter Beibehaltung von Titel und Gehalt.

Stuttgart, 12. Oktbr. (Ein verwegener nächtlicher Einbrecher.) Der 26 Jahre alte ledige Eisendreher Gottlieb Schmid von Holzheim OA. Göppingen, der erst am 9. September 1925 nach Verbüßung einer fünfjährigen Zuchthausstrafe wegen Einbruchsdiebstahls aus der Strafanstalt Insterburg entlassen wurde, ist in der Nacht zum 6. 10. gegen 2 Uhr an der Dachrinne des Balkons einer in der oberen Gänsheidestraße gelegenen Villa emporgeklettert und durch die offene Tür in die Wohnräume des 1. Stockes gelangt. Die erwachende Bewohnerin des Zimmers, eine 52 Jahre alte Dame, wurde von Schmid zum Stillschweigen veranlaßt, worauf er aus dem Nachttisch wertvolle Schmucksachen an sich genommen. Als weitere Personen wach wurden, flüchtete der unheimliche Besucher mit einem Sprung über den Balkon. Es ist wohl nur dem besonnenen und herzhaften Verhalten der Dame zuzuschreiben, daß Schmid, der eine Schußwaffe bei sich führte, von weiteren Tätlichkeiten abließ. Sofort angesetzten Kriminalpatrouillen ist es gelungen, den Schmid noch am gleichen Tage gegen 12 Uhr mittags festzunehmen. Die Schmucksachen sind wieder beigebracht.

Rottenburg, 12. Okt. (Vom Landesgefängnis.) Die Landesgefängnisverwaltung trägt sich lt. „Tübinger Chronik" mit dem Gedanken, das Anwesen vom Schach auf dem Heuberger Hof zu erwerben. Der Hof, der zirka drei Kilometer von hier Seebronn zu liegt, umfaßt etwa 100 Morgen. Der Gefängnisverwaltung gehören bisher im hiesigen Bezirk 400 Morgen Acker und Wiesen, worunter auch viele gepachtete Güter sind. Eine Motorbulldogge, zirka acht Pferde und mehr als 30 Stück Vieh, Ochsen und Milchkühe sind ihr eigen. Die Ernte dient meist zum eigenen Verbrauch. Der Stand der Gefangenen ist zirka 300. Im Winter sind es mehr als im Sommer.

Rottweil, 12. Okt. (An Wurstvergiftung gestorben.) Der 54 Jahre alte Lokomotivführer Beimo ist an Wurstvergiftung gestorben. Er hatte auf der Rückreise von München einen Wurstsalat gegessen. Bald darauf stellten sich Vergiftungssymptome ein und nach zweitägiger Krankheit starb er.

Schwenningen, 11. Okt. (Protest des Gemeinderats.) Im Gemeinderat wurde einstimmig eine sozialdemokratische Entschließung angenommen, die dagegen protestiert, daß die Wahl des Rektors an der Evang. Mädchenvolks- und Mittelschule, entgegen dem Vorschlag der Lehrerschaft, zugunsten eines Akademikers durch das Kultministerium erfolgt ist. Vom Kultministerium wird erwartet, daß es die Ernennung möglichst bald einer Revidierung unterzieht.

Heidenheim, 11. Okt. (Beanstandung des Haushaltungsplans.) Vom Gemeinderat mußte eine 22%ige Umlage beschlossen werden. Die Ministerialabteilung für die Bezirks- und Körperschaftsverwaltung hat den städt. Haushalt und die Umlage beanstandet. Der Gemeinderat ermäßigt die Umlage auf 20%, wenn das Ministerium des Innern das Gesuch um Ueberweisung des entstehenden Ausfalls von 70000 Mark aus dem Ausgleichstock unterstützt. Auch der Industrieverein hat Vorstellungen gegen den Haushaltplan und die Höhe der Umlage erhoben und u. a. mit der Höhe des Aufwands für die Gehälter der der städtischen Beamten begründet. Der Gemeinderat verwahrt sich scharf gegen die Versuche der Einmischung in die städtische Verwaltung, für die der Gemeinderat allein die Verantwortung trage.

Friedrichshafen, 12. Okt. (Niederlassung der Dornier-Metallbauten bei Rorschach.) Nach der „Züricher Zeitung" ist die Erstellung eines Flugplatzes und einer Flugzeugfabrik der Dornier-Metallbauten auf der großen Ebene bei Staad-Altenrhein geplant. Die Flugzeugfabrik soll 600 bis 700 Arbeiter gleich von Anfang an beschäftigen.

Friedrichshafen, 12. Okt. (Geldmangel.) Als ein Zeichen für den Geldmangel sind die Preise anzusehen, die bei der am Freitag in Krazetach stattgefundenen Versteigerung landwirtschaftlichen Inventars erzielt wurden. So wurden bezahlt für einen alten Gaul 72 Mark, für eine Häckselmaschine 3 Mark, für volle Roggengarben 50 Pfennig und für gestegelte Roggengarben 35 Pfennig das Stück.

Friedrichshafen, 12. Okt. (Aus der Untersuchungshaft entlassen.) Der Landwirt August Beser aus Dietmannsweiler O.-A. Tettnang, der in der bekannten Familienaffäre mit tötlichem Ausgange verhaftet und ins Landgerichtsgefängnis Ravensburg übergeführt worden war, ist aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Am Tage darauf fand vor dem Amtsgericht Tettnang Sühnetermin in dem Ehescheidungsverfahren statt, das von Frau Beser eingeleitet worden ist.

Baden

Müllheim, 12. Oktbr. Ein eigenartiges Naturschauspiel kann z. Zt. in Feldberg beobachtet werden. Im Garten des Landwirts Georg Bronner steht ein Birnbaum, der über und über voll schöner, reifer, saftiger Trauben hängt. Eine Elbingrebe hat sich um den Stamm des Baumes gewunden und ist bis zu einer Höhe von etwa 12 Metern emporgeklettert; die Schößlein der Reben haben sich um die Zweige und Aeste des Birnbaums gelegt und bilden nun ein harmonisches Ganzes. Die Rebe ist weder geschnitten, gespritzt noch geschwefelt worden und trotzdem sind die Früchte gut geraten.

Villingen, 12. Oktbr. Nach der letzten Volkszählung gestaltet sich die konfessionelle Zusammensetzung der Stadt folgendermaßen: Katholiken 10911, Protestanten 3009, Israeliten 53, Neuapostolische 48, Neureligiöse 41, Altkatholiken 21, Dissidenten 10, Ernste Bibelforscher 6, Griechisch-Katholische 6, Baptisten 4, Tempelgesellschaft 2, Theosophische Gesellschaft 1, Monisten 1. (Ein buntes Bild. Schriftl.)

Radolfzell, 12. Oktbr. Hier wurde von der Gendarmerie Wangen der Schlosser Wilhelm Schuhmacher wegen Schmuggels verhaftet. Er hatte seit Beginn des Jahres 1925 Fahrradschläuche und Mäntel und verschiedene andere Gegenstände geschmuggelt. Schuhmacher war schon mehrfach wegen Schmuggels vorbestraft. Er wurde in das Amtsgerichtsgefängnis Radolfzell eingeliefert.

Vermischtes

Die Falschmünzerwerkstatt im Gutshof. Ein Gutachten des Münchener Hauptmünzamtes hat nun festgestellt, daß die in der Nähe von Heroldsbruck in Mittelfranken aufgedeckte Münzprägeanstalt zweifellos zur Herstellung von Falschgeld diente. Das betreffende Gut umfaßt etwa 700 Tagwerk. Die zur Herstellung von Münzen dienenden Maschinen waren in der Brennerei und zum anderen Teil in der Autogarage aufgestellt. Hier befand sich auch die 80 Zentner schwere Prägemaschine. Die ganze Maschineneinrichtung hatte 20000 Mark gekostet. Mit einem beschlagnahmten Stempel wurden allein mehrere Tausend Fünfzigpfennigstücke hergestellt. Dabei sollen nach dem Gutachten des Münchener Münzamtes die Nachahmungen so gut geraten sein, daß man sie nur durch genaue Messungen überhaupt als Fälschungen feststellen kann. Der Gutsbesitzer und sein Kraftwagenführer, der sich bei einer Nürnberger Firma mit den einschlägigen Maschinen vertraut gemacht hatte, stellten gemeinsam die falschen Stücke her. Außerdem ist noch ein dabei beteiligter Graveur festgenommen worden. Die Werkstatt war auf eine Fabrikation von täglich 25000 Stück Hartgeld eingerichtet.

Handel und Verkehr

Stuttgart, 12. Okt. (Landesproduktenbörse.) Die Forderungen für Auslandsweizen sind höher; bei uns bewegt sich das Geschäft aber in engen Grenzen. Die Preise sind unverändert: Weizen 22 bis 23.75, Sommergerste 23—25.50, Roggen 18.50—19.25, Hafer 17—19, Weizenmehl 38.75—39.75, Brotmehl 31.75—32.75, Kleie 10.50—10.75, Wiesenheu 6—7, Kleeheu 7—8, drahtgepreßtes Stroh 4.50—5 Mark per 100 Ko.

Der Weinherbst. In den Weinorten am Bodensee wird mit der Weinernte nächste Woche begonnen. Sonnige Tage wären für Wein noch sehr zu wünschen. — In Bönnigheim hat die allgemeine Weinlese letzten Samstag begonnen. Wein kann von Mitte dieser Woche an gefaßt werden. Die Qualität wird erheblich besser, als man vor 14 Tagen noch erwartete. — In Criesbach wird die Weinlese nicht vor der zweiten Oktoberhälfte beginnen, um die schönen Tage noch möglichst auszunützen. — In Großgartach wird der Ertrag kaum höher als im Vorjahr, da der Sauerwurm sehr geschadet hat. Die Lese beginnt am 12. Oktober. — In Erlenbach können einige kleinere Reste Portugieserweine erhalten werden. — In Hohenhaslach schlägt die Menge ganz bedeutend zurück. Am schönsten steht noch der Limberger und Trollinger. Ihre Lese kann noch verzögert werden. Manche Erzeugnisse sind ohne festen Preis verstellt. — In Schozach ist bei sorgfältiger Auslese noch ein guter Wein zu erwarten. Es sind schon Verstellungen an frühere Käufer gemacht. — In Oberingen ist die Frühgewächsvorlese aus den Fürstl. Weinbergen am Berrenberg (15 Hektoliter) zum Preis von 58 bis 62 Mark pro Hektoliter in der Hauptsache an hiesige Wirte verkauft worden. — In Strümpfelbach sind Portugieser und Sylvaner reif, die Trollinger werden nach und nach schwarz. Der Wein wird so gut wie 1924. Vor Ende Oktober wird mit der Lese nicht begonnen.

Neueste Nachrichten

Frankfurt a. M., 12. Oktbr. Bei einer heute früh entdeckten Gasvergiftung im Stadtteile Bornheim, der fünf Personen zum Opfer fielen, handelt es sich, wie der Befund am Tatort beweist, um ein schweres Verbrechen. Aus bisher noch nicht bekannten Gründen, die durch die Vernehmung des Mannes der Frau Schmidt und des Gatten der Frau Wörlein, einer Tochter der Frau Schmidt, noch der Aufklärung bedürfen, erdrosselte die Tochter die Mutter und vergiftete dann ihre Kinder und sich selbst durch Leuchtgas. Die Ursache der Tat dürfte in häuslichen Streitigkeiten zu suchen sein.

Magdeburg, 12. Oktbr. Am Samstag abend ereignete sich in einem hiesigen Vorort eine schwere Bluttat. Der Arbeiter Sommer, der seit längerer Zeit zu der Frau eines Invaliden gleichen Namens in Beziehungen stand, wurde, als er, wie schon öfters, den Invaliden und die Frau mißhandelte, von dem herbeieilenden 19jährigen Sohn des Invaliden erstochen. Der junge Mann stellte sich dann selbst der Polizei.

Hannover, 12. Okt. Geh. Kommerzienrat Dr. ing. h. c. Siegmund Seligmann, Vorstandsmitglied der Continental Caoutchouc Guttapercha Comp., ist heute abend im Alter von 72 Jahren gestorben.

Berlin, 12. Okt. Der deutsch-russische Handelsvertrag ist Montag nachmittag in Moskau unterzeichnet worden. — Die kommunistische Reichstagsfraktion beantragte wegen verschiedener angeblicher Mißstände in dem Untersuchungsverfahren des Staatsgerichtshofs

---

Vom Glück vergessen.

Roman von **Fr. Lehne.**

16. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Wütend sprang Malte auf und blieb dicht vor ihr stehen.

„Bist du denn ganz von Sinnen?" fuhr er sie an.

„Nein, aber meine Geduld ist zu Ende! Was habe ich alles entbehren müssen um dich, solange wir hier sind — Du bist mir in jeder Weise vorgezogen! Für dich war immer Geld da — und ich —? Meine Lebenshoffnungen und Wünsche habe ich um dich aufgeben müssen — ich arbeite und lerne — — du bummelst herum! Sieh dich an! Heute trägst du grünseidene Strümpfe und Kravatte — gestern lila — — Mama hätte dich nur auf dem Rennplatz sehen sollen! Sie darbt um dich, spart sich den Bissen vom Munde ab und du vertust das Geld, als ob du Millionär bist! Ich möchte nicht wissen, wieviel du von deinem Gelde außer dem von Hanna gestern am Totalisator leichtsinnig verwettet hast! Schämst du dich denn gar nicht? Heute bist du doch nur gekommen, um Mama zu schröpfen, weil du gestern — —"

Die Mutter fiel ihr ins Wort. Sie weinte, bat — doch ihre Tränen rührten die Tochter nicht.

„Nimm ihn nicht in Schutz, Mutter, verteidige ihn nicht, du wirst noch deine Freude an deinem Söhnchen erleben! Wie oft hat er uns belogen! Du bist zu nachsichtig gegen ihn gewesen. Hättest ihn, wie mich, lehren sollen, sich nach der Decke zu strecken — durftest ihm nicht allen Willen lassen und ihn bevorzugen! Geschwister sind gleichberechtigt! Er soll jetzt nur ernstlich daran denken, sein Examen zu machen, der träge, unfähige Mensch — und soll sich nicht auf Kosten von Mutter und Schwester amüsieren. Wenn er sich zum Dichter berufen fühlt, dann soll er doch mit Werken antreten! Auch Genies müssen fleißig sein! Fürwahr, eine bequeme Ausrede: auf Inspiration warten!"

Maltes bildhübsches Gesicht hatte sich vor Wut verzerrt; mit erhobener Hand stürzte er sich auf die Schwester, die mit über der Brust verschränkten Armen dastand und ihn furchtlos anblickte. Sie atmete tief auf. Es hatte ihr wohlgetan, sich den lange angesammelten Groll vom Herzen geredet zu haben.

„Schlag nur zu! Das paßt zu deinem feigen, brutalen Charakter — Mama kannst du wohl Sand in die Augen streuen — mir nicht! Längst habe ich dich erkannt! Das eine will ich dir noch sagen: hüte dich, Hanna Likowski Unruhe zu bereiten — hüte dich davor, das arme Ding in dich verliebt zu machen! Ich habe dich beobachtet — du tust es — was hat es für einen Zweck — —"

„Wenn ich sie nun heiraten wollte? Die kleine Bucklige ist eine gute Partie, eine viel bessere als ihre Schwester!" lachte er roh, „den kleinen Verdruß übersieht man da."

Gwendoline wurde ganz blaß.

„Ein Schurkenstreich wäre das —"

„Um mich zu rangieren, sind mir alle Mittel recht!" entgegnete er kalt.

„Hanna ist meine Freundin — diesen Weg werde ich dir verlegen —"

„Wenn dir das gelingen wird, sobald ich ernstlich will! Ich kenne die Weiber —" er lächelte zynisch, „und die kleine Bucklige ist so zahm —"

Gwendoline war außer sich über eine solche Gewissenlosigkeit.

„Ich werde ihr heute noch die Augen über dich öffnen, wenn du mir nicht feierlich versprichst, dich um Hanna nicht mehr als nötig zu kümmern —"

„Fällt mir gar nicht ein! — und dich ersuche ich, jetzt endlich deinen Mund zu halten!" versetzte er grob. „Du bist ja ein ganz überspanntes Frauenzimmer —"

„Denke von mir was du willst und tue, was du willst! Aber über Hanna halte ich hütend meine Hände! Sie könnte eine Enttäuschung niemals überwinden — —"

„Ah, fürchtest du etwa, du kommst zu kurz?" fragte er, „denn deine Vorliebe für die kleine Bucklige hat doch auch nur einen realen Hintergrund! Mache mir doch nichts vor — als ob du deinen Vorteil nicht hättest —!"

Er stand vor ihr, die Hände in den Hosentaschen, und musterte sie höhnisch.

Ihr war, als habe sie einen Schlag ins Gesicht bekommen — alles, was ihr heilig war, zog er herab. Sie zwang ihre furchtbare Erregung nieder. Mit einem Blick unsäglicher Verachtung sah sie ihn an.

„Du mußt nicht alle Leute nach deiner niedrigen, gemeinen Denkungsart einschätzen!" entgegnete sie. Er zuckte leicht die Achseln und pfiff einen Gassenhauer durch die Zähne.

„Ich werde nun doch schon zu Hanna gehen, Mama, hier ist es mir jetzt unmöglich zu arbeiten! Und um das eine bitte ich dich ganz ernstlich, gib ihm kein Geld! Er hat gestern verspielt und braucht zum Sonntag wieder! Du darfst nicht mehr so unvernünftig über deinen und meinen Notgroschen verfügen. — Malte soll arbeiten und Stunden geben wie andere auch! Sein Erbteil hat er längst weg!"

Ohne Mitleid sah Gwendoline auf die Mutter, die laut schluchzend das Gesicht in die Kissen des Divans gedrückt hatte.

„Weine dich aus, Mutter! Es ist besser, du weinst jetzt, damit dein Sohn in sich geht, als du weinst später noch mehr Tränen um ihn!"

„Du, Gwendoline, bist es, die mich so furchtbar aufgeregt hat! — Mußte das denn sein, einen solchen Auftritt heraufzubeschwören?"

„Getrost will ich diesen Vorwurf auch noch auf mich nehmen, wie schon so manchen anderen! Wenn nur Malte sich bessert, dann soll mir alles recht sein! — Frage ihn nur, ob er mir meine Vorwürfe widerlegen kann! Ich gehe. Warte zum Abendbrot nicht auf mich!"

Der Mutter blasses, tränenüberströmtes Gesicht rührte sie heute nicht. Es war ihr unmöglich, zu Hause zu bleiben. Sie konnte den Bruder nicht mehr sehen.

Als sie aus der Pforte trat, sah sie, ihrer Gewohnheit gemäß, die Straße hinunter — nach ihm! Und da — der Zufall wollte es — kam er gerade aus seinem Hause. Das Herz klopfte ihr. Langsam ging sie weiter nach der Straßenbahn. Axel von Kronau hatte sie bald eingeholt. Ein Freudenschein huschte über sein schmales, interessantes Gesicht, als er sie begrüßte. Sie reichte ihm die Hand. Ein Gefühl des Trotzes quoll in ihr auf — und der Scham: Maltes Worte von vorhin fielen ihr ein: hatte er nicht recht gehabt? — war sie nicht darum so ausfallend gegen den Bruder geworden, weil der an einer empfindlichen Stelle gerührt? Unbarmherzig verurteilte sie sich selbst.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

zum Schutze der Republik die Einberufung des Reichsausschusses des Reichstages. — Wie die „B.Z." meldet, ist heute nacht gegen 12 Uhr in der Privatstation der Universitätsklinik der „Eisenkönig" Siegmund Breitbart an den Folgen einer Blutvergiftung im Alter von 42 Jahren gestorben.

Rom, 12. Okt. Die Agentur Stefani erklärt, daß alle Gerüchte über eine Reise Mussolinis nach Locarno jeglicher Grundlage entbehren.

Rom, 13. Oktober. Gestern abend drang eine Schar römischer Faszisten in die Zentrale der italienischen Großloge im Palazzo Giustiglian ein, nachdem sie die Wache überwältigt hatte. Herbeigerufene Verstärkungen verhafteten neun Mann, doch hatten die Faszisten bereits Feuer gelegt. Der Brand konnte alsbald gelöscht werden. Die faszistische Parteileitung hat den Sekretär des römischen Faszio abgesetzt.

Toronto, 12. Okt. In der Nähe der Stadt ist ein Expreßzug mit einem Automobil, in dem sich zwei Familien befanden, zusammengestoßen. Obwohl der Zug sofort bremste, wurden alle Insassen des Autos mit Ausnahme eines vierjährigen Kindes, im ganzen sechs Personen, getötet.

Paris, 12. Okt. Der französische Flieger Costes verließ heute um 8.30 Uhr den Flugplatz Le Bourges mittels Flugzeugs und begab sich nach Straßburg. Von dort wird er mit der Bahn nach Freiburg i. Br. fahren, um die Restsumme der ihm auferlegten Geldstrafe zu bezahlen.

Paris, 12. Okt. Gestern haben in einer Reihe von Arrondissements Kantonalwahlen stattgefunden, die mit Ausnahme von Boulogne sur Mer, wo der Kandidat der nationalrepublikanischen Liga Millerand gewählt wurde, zugunsten der Linksparteien und der Kommunisten ausfielen.

Schlußfeier der Deutschen Verkehrsausstellung München.

München, 12. Oktbr. Anläßlich des heutigen feierlichen Schlußaktes der Reichsverkehrsausstellung in München zog Staatssekretär Dr. Schätzel vom Reichspostministerium das Fazit der Ausstellung. Er sagte u. a.: Die Ausstellung sei die bisher größte Ausstellung der Welt gewesen. Das finanzielle Ergebnis sei wahrscheinlich ebenfalls befriedigend. Die Ausstellung habe wieder Vertrauen geschaffen zu unserem Aufstieg. Sie werde ein ragendes Denkmal deutschen Könnens und deutscher Kraft sein. — Oberbürgermeister Scharnagel wies darauf hin, daß besonders die Kommunalverwaltung fruchtbare Anregungen aus ihr empfangen hätten. Die Schlußansprache hielt Handelsminister Dr. von Meinel. Er betonte, daß sich Deutschland auf dem Gebiet des Verkehrs durch die Ausstellung zum ersten Male wieder die Achtung und den Respekt seiner früheren Gegner errungen habe. Ueber alle Schwierigkeiten hinweg werde sich Deutschland auch auf anderen Gebieten wieder zu stolzeren und glücklicheren Tagen durchringen.

Im Zeichen der „Völkerversöhnung".

Berlin, 12. Oktbr. Gerade rechtzeitig für Locarno kommt die Mitteilung, daß ein belgisches Kriegsgericht in Lüttich, wie gestern kurz gemeldet, den bekannten deutschen Schriftsteller Paul Oskar Hoecker zum Tode verurteilt hat, weil er im August 1914 in Moresnet einen Landwirt ohne Gerichtsurteil habe erschießen lassen. Wie uns Herr Hoecker dazu mitteilt, ist er von seiner Division zur Durchsuchung mehrerer Dörfer mit seiner Kompagnie abgesandt worden, um den vormarschierenden deutschen Truppen Schutz gegen die Franktireure zu geben. Ueber den Vorfall selbst hat er wenige Stunden später bereits einen ausführlichen Bericht geschrieben, aus dem hervorgeht, daß er in der Tat einen jungen Mann erschießen lassen mußte, der mit einem geladenen Gewehr in der Hand auf dem Boden eines Hauses entdeckt wurde, nachdem er die übrigen Einwohner wiederholt unter nachdrücklichem Hinweis auf die Folgen gefragt hatte, ob sie Gewehre oder Personen im Hause versteckt hätten. Die Erschießung war also eine militärische Notwendigkeit, die diktiert wurde aus dem Zwang heraus, die deutschen Truppen von den Heckenkämpfern zu befreien.

Das Ergebnis der Barmatuntersuchungen.

Berlin, 12. Oktbr. Der Barmatuntersuchungsausschuß des preußischen Landtags hat jetzt das Ergebnis seiner Untersuchungen zusammengefaßt und eine Formulierung gewählt, nach der der Staatssekretär in der Reichskanzlei, der sozialdemokratische Abgeordnete Krüger, ihm dienstliche Fernsprechanschlüsse für Privatgespräche zur Verfügung gestellt habe, was ihm aber eine scharfe Mißbilligung des Reichspräsidenten Ebert eingetragen hätte. Weiter wird erklärt, daß sich der Abg. Heilmann unvorsichtig benommen habe. Auch der Polizeipräsident Richter und der Reichskanzler a. D. Bauer hätten nicht die Vorsicht angewandt, die sie bei ihrer Stellung im öffentlichen Leben hätten walten lassen müssen.

Der westdeutsche Montantrust vor der Errichtung.

Der „Berl. Lok.-Anz." meldet aus Duisburg, daß in den Bestrebungen zwecks Zusammenschlusses der rhein.-westf. Großindustrie jetzt eine entscheidende Wendung eingetreten sei. Die führenden Persönlichkeiten der beteiligten Werke: Thyssen, Rheinstahl, Phönix, Deutsch-Luxemburg, Gelsenkirchener Bergwerks A.G. und Bochumer Verein hätten nun doch die Bildung einer neuen A.-G. und nicht die Schaffung einer sogenannten Dachgesellschaft grundsätzlich beschlossen. Die Neugründung solle in der Form erfolgen, daß die beteiligten Firmen ihren gesamten Werksbesitz an die neue A.-G. als Sachwerte gegen eine entsprechende Zahl von Aktien abtreten. Die beteiligten Firmen sollen aber trotzdem bestehen und ihre Aktien sollen nach wie vor im Kurs bleiben. Als zukünftige Leiter der neuen Gesellschaft werden Generaldirektor Vögler als Vorsitzender des Direktoriums und Fritz Thyssen als Vorsitzender des Aufsichtsrats genannt. Der Hauptsitz der neuen Gesellschaft werde voraussichtlich Ruhrort sein. — Es handelt sich jetzt noch darum, ob die Reichsregierung von ihrem Recht Gebrauch macht, aus wirtschaftlichen Gründen die Stempelsteuer, die Kapitalverkehrssteuer und die Grundvermögenssteuer bei der Gründung der neuen Westdeutschen Bergwerks- und Hütten A.-G. herabzusetzen.

Verurteilung kommunistischer Führer in Frankreich.

Paris, 12. Oktbr. Heute nachmittag hat vor der zweiten Strafkammer die Verhandlung gegen verschiedene Mitglieder des kommunistischen Aktionsausschusses wegen Aufreizung zum militärischen Ungehorsam in Marokko durch die in der „Humanité" veröffentlichten Artikel stattgefunden. Von den Angeklagten war keiner erschienen; sie ließen sich sämtlich durch ihre Anwälte vertreten. Das Gericht erkannte gegen die kommunistischen Abgeordneten Cachin und Doriot, sowie gegen die beiden bekannten Gewerkschaftsführer Midol und Mousseau auf je 13 Monate Gefängnis und 300 Frcs. Geldstrafe, gegen den Geschäftsführer der „Humanité" auf acht Monate Gefängnis und 2000 Frcs. Geldstrafe. Außerdem wurde eine Reihe weiterer Angeklagten mit Gefängnisstrafen von 6—10 Monaten und Geldstrafe von 2000 Frcs. belegt.

Die Konferenz in Locarno.

Der Ostpakt eine Ergänzung des Westpakts.

Locarno, 12. Oktbr. Die erwartete Begegnung Stresemanns mit dem Grafen Skrzynski hat um 10 Uhr 20 Minuten im Salon des französischen Außenministers Briand stattgefunden. Bevor der Reichsaußenminister das Zimmer betrat, hat Briand eine fast dreiviertelstündige Konversation mit dem polnischen Außenminister gehabt. Stresemann blieb ungefähr 15 Minuten mit den beiden Herren zusammen. Nachdem er das Zimmer verlassen hatte, sagte er zu den ihn umgebenden englischen und amerikanischen Journalisten, daß diese Zusammenkunft mit Skrzynski von rein formellem Charakter gewesen sei. Auf die Frage, wenn die Polen zur Konferenz der Großmächte hinzugezogen werden sollen, entgegnete Stresemann: „Vielleicht Dienstag, wahrscheinlich aber Mittwoch." — Briand, von den französischen Journalisten über den Verlauf der Besprechungen ausgefragt, erklärte folgendes: „Die Situation hat sich bedeutend aufgeklärt. Man weiß nunmehr, was Polen und die Tschechoslowakei mit den Großmächten zu verhandeln haben. Diese beiden Staaten werden sich am Konferenztisch mit den Schiedsverträgen beschäftigen, und ich glaube, daß Polen bei Abschluß der Locarnoer Konferenz die sogenannte Garantie-Konvention, die einen Ergänzungsvertrag zum Rheinpakt bilden wird, signieren wird."

Die Vollsitzung begann um ½11 Uhr. Chamberlain und Briand begaben sich gemeinschaftlich zu Fuß nach dem Justizpalast. Man erwartet, daß Briand zu Beginn der Vollsitzung über die von ihm unternommenen Vermittlungsbestrebungen, um den Kontakt zwischen den deutschen Ministern und dem Grafen Skrzynski herzustellen, Bericht erstatten würde. Die Vollsitzung ist kurz vor ½1 Uhr zu Ende gegangen. Sämtliche Delegierte hatten einen sehr ernsten Gesichtsausdruck, als sie das Gebäude verließen. Besonders ermüdet schien das Gesicht des französischen Außenministers. Auch die Italiener faßten sich sehr kurz, als sie von Journalisten über den Stand der Dinge befragt wurden. Man bezeichnet die Situation als stationär. Weder heute nachmittag noch morgen vormittag findet eine Vollsitzung statt. Erst für morgen nachmittag dürfte, wie erklärt wird, die Einberufung einer Vollsitzung zu erwarten sein. Der Wortlaut des offiziellen Communiqués ist folgender: „In der heutigen Zusammenkunft wurde die Generaldiskussion über die durch die Beteiligung der eventuellen Unterzeichner am Völkerbund aufgeworfenen Fragen wieder aufgenommen. Im Verfolg des Ersuchens der deutschen Delegation um ergänzende Klarstellungen fand ein allgemeiner Gedankenaustausch unter den verschiedenen Delegationen statt, in dessen Verlauf sich ein Fortschritt in der gemeinsamen Arbeit im Hinblick auf eine befriedigende Lösung der erörterten Fragen ergab. Die Konferenz vertagte sich auf Dienstag nachmittag."

Der Kampf um Artikel 16.

Locarno, 12. Oktbr. Das Geheimnis der heutigen Vollsitzung ist von italienischer Seite wieder einmal ein wenig gelüftet worden. Nach den Mitteilungen und den für morgen zu erwartenden Berichten einiger italienischer Zeitungen fand in der heutigen Vollsitzung, die eine gewisse Entscheidung über das Schicksal des Artikels 16 bringen sollte, eine sehr lebhafte, teilweise durch die Juristen unterbrochene Debatte statt. Briand legte Wert darauf, festzustellen, daß der Völkerbund allein kompetent in dieser Frage sei und eine Abänderung des Artikels 16 hier in Locarno als unmöglich beurteilt werden müsse. Er legte Deutschland noch einmal in eindringlichster Form nahe, in den Völkerbund einzutreten und dann die ihm gebotene Gelegenheit zu benützen, Spezialwünsche wegen seiner geographischen Lage und seiner durch die Entwaffnung geschaffenen Situation vorzubringen. Chamberlain schloß sich im großen und ganzen dieser Meinung an. Es scheint jedoch, daß der englische Minister des Auswärtigen auf einen im Jahre 1922 gemachten Zusatzantrag der kanadischen Regierung hinwies. Dieser Zusatzantrag ist insofern von Wichtigkeit, als er die Eventualität einer Sonderstellung für dasjenige Land vorsieht, das infolge seiner geographischen Lage und der Abrüstung nicht mehr die im Artikel 16 vorgesehenen Bindungen erfüllen kann. Ob nun Frankreich diesem von englischer Seite gestellten Antrag einer in Genf durchzuführenden Anerkennung des kanadischen Antrages zustimmen wird, ist jetzt noch nicht bekannt. Die Verhandlungen über die Frage des Artikels 16 dauern fort. Es verlautet, daß sich sogar Dr. Benesch bemühe, eine Einigung herbeizuführen. Der tschechische Außenminier solle auf den Artikel 11 des Genfer Protokolls hingewiesen haben, der in der Interpretierung des Artikels 16 des Völkerbundspaktes zu ähnlichen Schlüssen gelangt, wie der erwähnte kanadische Antrag aus dem Jahr 1922. Die Verhandlungen gestalten sich, wie aus obigem hervorgeht, sehr kompliziert.

In der heutigen zweistündigen Konferenz, die zwischen Briand, Chamberlain, Luther und Stresemann stattfand, und sich wie ausdrücklich erklärt wird, in sehr konzilianten, teilweise sogar freundschaftlichen Formen bewegte, widmete man sich ausschließlich den Schiedsgerichtsverträgen und den Ostgarantien Frankreichs. Nach den von dem Grafen Skrzynski bei Briand gemachten Vorstellungen gestaltete sich die heutige Aussprache der Minister sehr bewegt. Es besteht kein Zweifel darüber, daß der polnische Außenminister unbedingt auf Frankreichs Garantenrolle besteht. Im Laufe des heutigen Tages wurden von polnischer Seite alarmierende Gerüchte über ein sogenanntes französisches Abrücken von Polen verbreitet. Dadurch wollte man erreichen, daß von französischer Seite aus ein Dementi erfolge. Dieses Dementi wurde denn auch von Briand gegeben, der den französischen Journalisten neuerdings erklärte, es läge

Sigmann's

Aussteuer-Woche

vom 12. bis 20. Oktober.

Geleitet von der Pflicht, vertrauenswürdiger Vermittler zwischen Hersteller und Verbraucher zu sein, habe ich durch besonders vorteilhafte Einkäufe und Ausschaltung jeglichen Zwischenhandels sowie durch Selbstfabrikation meine Läger reichhaltig eingedeckt, so daß ich jetzt die Möglichkeit habe, in meiner **Aussteuer-Woche** vom 12.—20. Oktober den Bedürfnissen aller Schichten der Bevölkerung in Stadt und Land gerecht werden zu können.

Meine Schaufenster zeigen Ihnen ein Bild meines Warenumfanges und meiner Preise.

Bettwäsche

Kissen 80/80, **Haipfel** 80/100, **Oberbettücher** 150/250 } in Baumwolle, Halbleinen und Leinen, glatt, gestickt und festoniert.

Besonders preiswert:

Unterbettücher mit allmählich verstärkter Mitte, Ia Halbleinen, 150/225 **8.95**

Tischwäsche

Tisch- und Tafeltücher in allen Grössen, **Servietten, Kaffeedecken, farbige Tischzeuge** am Stück und abgepaßt.

Gelegenheitskauf:

Tisch- und Tafel-Tücher mit kleinen Schönheitsfehlern bis zu 50% unter Preis.

Bettdamast

weiß und bunt, bis zu den allerfeinsten Seidendamasten.

Mettallbettstellen, Kinderbettstellen, Bettfedern, Halbdaunen und Daunen, Daunencöper, Matratzendrelle } in vielen Farben.

Stepp- u. Daunendecken

zu konkurrenzlos billigen Preisen in nur besten Qualitäten.

Woll- u. Kameih'decken

bis zu 25% Rabatt. Größte Auswahl am Platze.

Für Küche und Haus

Handtücher, Gerstenkorn, Drell und Damast. **Küchenhandtücher, Gläsertücher, Tellertücher, Wischtücher, Toilettetücher** in Halbleinen und Reinleinen.

Besonders billig:

Küchenhandtuch, Reinleinen, . Meter **98 ₰**

Wäschestoffe

Hemdentuche, Hemdesflanelle, Finetts, Renforcé, Cretonnes, Maccotuche, Haustuche Halbleinen und Reinleinen in 80, 130, 150, 160 und 200 cm br., nur ausprobierte Stammqualitäten.

Damen-Wäsche

Taghemden, Beinkleider, Nachthemden, Hemdhosen, Untertaillen, Prinzess-Röcke, elegante Garnituren. Während der Aussteuer-Woche kommt ein großer Posten eleganter **Spitzen und handgestickter Wäsche** weit unter Preis zum Verkauf.

Badewäsche

Frottier-Handtücher, Badetücher in allen Größen, weiß und bunt.

Badevorlagen, Waschtisch-Garnituren.

Leinenhaus **Sal. Sigmann, Pforzheim** Wäschefabrik

Günstige Kaufgelegenheit zur Beschaffung und Ergänzung von Brautausstattungen, Haushalt-, Hotel- und Restaurations-Wäsche.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

nicht in seiner Absicht und könne nicht in seiner Absicht liegen, irgendwie die Polen in Locarno im Stich zu lassen. Die Verhandlungen zwischen Dr. Stresemann und Skrzynski sollen morgen vormittag beginnen. Alles hängt jetzt davon ab, ob in der erwähnten Besprechung Luther—Stresemann mit Briand und Chamberlain eine Grundlage für diese Aussprache zwischen dem Reichsaußenminister und dem Grafen Skrzynski zustandegekommen ist.

Noch keine endgültige Lösung.

Locarno, 13. Oktbr. Ueber das Ergebnis der gestrigen Zusammenkunft der Hauptdelegierten in Locarno berichtet der Berichterstatter des W.T.B. folgendes: Wie in dem vereinbarten Communiqué der Delegationen mitgeteilt ist, ist nach erneutem ausführlichem Gedankenaustausch über die im Zusammenhang mit dem Völkerbund und dem Sicherheitspakt stehenden Fragen auf Grund deutscherseits gestellter Ersuchen um ergänzende Klarstellungen und deren Beantwortung festgestellt worden, daß auf dem Wege zu einer Lösung dieser Probleme ein Fortschritt erzielt worden sei. Wenn der gestrige Havaskommentar von einer Beendigung der Aussprache über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund spricht, sowie von einer definitiven Zustimmung der deutschen Delegation zum Art. 16, so muß demgegenüber auf den Wortlaut des vereinbarten Communiqués verwiesen und festgestellt werden, daß demgemäß eine endgültige Lösung der Völkerbundsfrage noch nicht erzielt ist. Ebenso unzutreffend sind die in der Havasmeldung, sowie in anderen ausländischen Organen wiedergegebenen Gerüchte über eine angeblich 24stündige Bedenkzeit, die in dieser Frage von der deutschen Delegation erbeten worden sei. Zur Erwirkung einer solchen Frist bestand keinerlei Veranlassung, wie es überhaupt der formlosen Gestaltung der Aussprache in Locarno entspricht, daß Bedingungen oder Fristen weder gestellt noch entgegengenommen werden.

Locarno, 13. Oktbr. Zur Unterrichtung des Reichspräsidenten und des Reichskabinetts über den gegenwärtigen Stand der gesamten Besprechungen in Locarno ist der Staatssekretär in der Reichskanzlei, Dr. Kempner, gestern abend von hier nach Berlin abgereist.

Gelegenheit zu sparen haben Sie am besten, wenn Sie Ihren Bedarf in **Anzügen, Winter-Mänteln, Schweden- und Gummi-Mänteln, Lodenjoppen, Windjacken und Arbeitshosen** bei mir decken.

Franz Gratz, Herren- u. Burschenkonfektion, **Pforzheim,** Leopoldstraße 21, 1 Treppe.

Pfannkuch

Zur **Kirchweih:**

Nußbutter
Margarine
Pfund 85 Pfg.
Landbu Rahma
Schweineschmalz
gar. rein amerik.
Pfund 1.08 Mk.
Kokosfett
Tafel 70 Pfg.

Pfannkuch

Pfannkuch

Zur **Kirchweih:**

In vorzüglicher Qualität
Tischwein
rot
Flasche 80 Pfg.
Pfälzer Rotwein
Flasche 1.- Mk.
1923er Roussillon
Flasche 1.20 Mk.

Tischwein
weiß
Flasche 75 Pfg.
Pfälzer Weißwein
Flasche 85 Pfg.
Edenkobener
Flasche 1.- Mk.
einschl. Steuer u. Flasche.

Pfannkuch

Gemeinde Conweiler.

Wertzuwachssteuer.

Die Gemeinde **Conweiler** erhebt mit Wirkung vom 15. Oktober 1925 bei der Veräußerung von in ihrem Bezirk gelegenen Grundstücken, deren Veräußerer das Eigentum in der Zeit vom 1. Januar 1919 bis 31. Dezember 1924 erworben haben, eine Wertzuwachssteuer. Als Steuerordnung gilt die Mustersatzung der Ministerien der Justiz, des Innern und der Finanzen vom 30. Juli 1923 (Reg.-Bl. S. 322).

Zuständige Steuerstelle ist die Ratschreiberei.

Den 10. Oktober 1925.

Der Weg von Obernhausen nach Gräfenhausen

an der Kelter vorbei ist von **heute an bis einschließlich 24. ds. Mts. für Langholzfuhrwerke**

gesperrt.

Gräfenhausen, den 13. Oktober 1925.

Schultheißenamt.

Stadtgemeinde Calw.

Zu dem am **Mittwoch, den 14. Oktober** stattfindenden

Krämermarkt

ergeht Einladung.

Die Abhaltung des Pferde-, Vieh- und Schweinemarktes wurde wegen Seuchengefahr verboten.

Der Marktbesuch von Personen und die Mitführung von Tieren aus Sperrbezirken ist nicht gestattet.

Calw, den 9. Oktober 1925.

Stadtschultheißenamt:
Göhner.

An die Mitglieder des Landwirtschaftl. Bezirks-Vereins Neuenbürg.

Die landw. Winterschule in Calw wird demnächst wieder eröffnet und es sind Anmeldungen in Bälde an den Schulvorstand, Oekonomierat Boßler, Calw, zu richten.

Neu eintretende Schüler müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, guten Leumund besitzen, und die für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten besitzen.

Mit der Anmeldung sind ein Geburtsschein, ein Leumundszeugnis, die Schulzeugnisse, sowie die Einwilligung des Erziehungsberechtigten zum Besuch der Schule vorzulegen und den Nachweis einer mindestens anderthalbjährigen Tätigkeit in einem landw. Betrieb zu erbringen.

Nähere Auskunft über den Lehrplan, die Kosten der Unterbringung der Schüler in Privathäusern usw. erteilt der Schulvorstand, sowie der Unterzeichnete.

Es wird an alle Interessenten die dringende Aufforderung gerichtet, den Besuch der Winterschule durch Jünglinge im Interesse einer besseren Ausbildung möglich zu machen und von der Einrichtung zahlreichen Gebrauch zu machen.

Neuenbürg, den 12. Oktober 1925.

Vorstand des landwirtsch. Bezirksvereins:
Kübler.

Dobel.

Arbeits-Vergebung.

Zu meinem **Wohnhausneubau** habe ich

sämtliche Arbeiten

in Akkord zu vergeben, als da sind: **Zimmermann-, Schreiner-, Gipser-, Flaschner-, Schlosserarbeiten.** Pläne sind bei mir einzusehen.

Schriftliche Angebote wollen bis **Sonntag, den 18. Oktober** bei mir eingereicht werden.

Paul König, Holzhauer.

Schneider-Zwangs-Innung Neuenbürg.

Von dem Ableben unseres Kollegen **Christian Strohhäcker,** Schneidermeister, **Birkenfeld,** setzen wir die werten Kollegen geziemendst in Kenntnis.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 4 Uhr.

Der Obermeister: Stieringer.

Einige sehr schöne **eichene**

Schlafzimmer, sowie Schreibtische und Einzel-Möbel

hat am Lager zu sehr billigem Preise. Besichtigung ohne Kaufzwang. — Auch empfehle ich mich gleichzeitig in der

Anfertigung von Schlaf-, Herren- und Wohnzimmer-Einrichtungen

von einfachster bis feinster Ausführung.
Sehr schöne Kataloge stehen zu Diensten.

Karl Roller, Möbelfabrik,
Höfen a. Enz.

Käse billig!

Deutsch-Holländer, per 9 Pfd.-Laib Mk. 5.80, **Holst. Tafelkäse,** rote Rinde, p. 9 Pfd.-Pak. Mk. 6.—, **Deutsch-Edamer,** pr. Qual., p. 9 Pfd.-Pak. Mk. 6.95. Alle Sorten sind vorzügl. im Schnitt und Geschmack. Versand frei Haus geg. Nachn. **Otto Damke,** Käsegrosshlg., **Hamburg 21.**

Liederkranz Neuenbürg (e. V.).
Heute Dienstag abd. 8 Uhr
Damen-Chor
(Trauungsgesänge).

1000 Mark

gegen mehrfache Sicherheit aufzunehmen gesucht.
Gefl. Angebote an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Birkenfeld.
Gut erhaltenes
Scheunentor
zu verkaufen
Boru, Bäckerei.

Schiefer-Tafeln
empfiehlt
C. Meeh'sche Buchhandlung.

Calmbach.
Morgen Mittwoch

Metzelsuppe,
wozu höflichst einladet
Otto Barth z. „Anker".

Führer von Neuenbürg und Umgebung

Preis 60 Pfg.

Gasthofbesitzer und Inhaber von Fremdenheimen erhalten ihn zwecks Versendung an Kurfremde zu Vorzugspreisen, desgleichen Wiederverkäufer.

C. Meeh'sche Buchdruckerei
Inhaber D. Strom.

Große Augen

macht alles über die sozialen **Vorteile** beim Kauf von Möbeln im Gruppensystem, **weil** dadurch jeder Stand, ob **arm** oder **reich,** sich eine gediegene Möbelausstattung gegen Wochenraten von 5 M. an ohne Anzahlung beschaffen kann. Beispiel: Bei einem Zimmer im Wert von 700 Mark beträgt die **Wochenrate** 7 Mark.

Besichtigen Sie die Muster-Zimmer der **Möbel-Schreinerei E. Fritz**
Pforzheim, Schillerstraße 4. 51513
Innerstengemeinschaft mit der Möbelfabrik Jung-Auferhausen.
Prima Referenz. 35 bereits im Gruppensystem Belieferte zu Diensten

Verkaufe wegen Stallaufgabe:
2 ostfriesische Schafe,
2 Ziegen mit Jungem,
6 Hühner mit Hahn.
Rundstabfabrik Höfen a. E.

Haltestelle Engelsbrand.
Schönen rehfarbigen
Zuchtbock,
sieben Monate alt, sowie einige Zentner
Dickrüben
hat zu verkaufen
Brian.

Pfannkuch

Zur **Kirchweih:**

Weizenmehl
Spezial 0
5 Pfund 1.13 Mk.
Allerfeinstes Auszugmehl
5 Pfund 1.28 Mk.
Zucker
alle Sorten
Rosinen
Korinthen
Sultaninen

Pfannkuch

Gelegenheitskauf!
Vier bis fünf
Oval-Fässer
mit Putztürchen, 180—300 Ltr. haltend, preiswert zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 425 an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Pfannkuch

Zur **Kirchweih:**

Frisch gebrannten
Kaffee
reinschmeckend
½ Pfund 1.50 Mk.
Phanko-Kaffee
auserlesene Mischung
½ Pfund-Paket 1.80 Mk.
Meßmer-Kaffee
allerfeinste Mischungen
½ Pfund-Paket
von 1.80 an

Pfannkuch